

Bezugspreis:
 Monatlich in Neuenburg RM. 1.40
 Durch die Post im Kreis- und Ober-
 amtsbezirk, sowie im fernsten in-
 ländischen Bezirke RM. 1.50 mit
 Postzuschlag. Preis freibleibend.
 Der Preis einer Nummer 10 Pf.
 In Fällen höherer Gewalt besteht
 kein Anspruch auf Vorkauf der
 Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises.
 Bestellungen nehmen alle Post-
 Ämter, sowie Agenturen und
 Buchhändler jederzeit entgegen.
 Geschäftsstelle Nr. 404
 Hauptstraße Neuenburg.

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
 Die einseitige Textzeile über
 deren Name 50 Pf., Restanzeigen
 40 Pf., Restanzeigen 100 Pf.,
 Zuschlag. Offerte und Aufnahmefreie
 20 Pf., bei größeren
 Aufträgen Rabatt, der im Falle
 des Nichterfolgens unbefristet
 wird, ebenso wenn die Zahlung
 nicht innerhalb 8 Tagen nach
 Rechnungsdatum erfolgt. Bei
 Änderungen treten sofort alle
 früheren Vereinbarungen außer Kraft.
 Geschäftsstelle für beide Teile in
 Neuenburg. Für telef. Aufträge
 wird keine Gewähr übernommen.
 Erscheint täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Reichlichen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiefinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiefinger in Neuenburg.

Nr. 122 Montag den 29. Mai 1933 91. Jahrgang

Die Danziger Volkstagswahlen

Vorläufiges amtliches Endergebnis: Absolute Mehrheit der NSDAP.

28. Mai, 28. Mai. Die heutigen Volkstagswahlen nahmen im ganzen Kreisgebiet bei bravourvollem Wetter einen ruhigen Verlauf. Die Stadt selbst bot ein buntes Bild. Fast alle Häuser waren mit Balkenkreuzen geschmückt. Die Hauptstraßen waren mit Spaziergängern überfüllt. Vorwiegend im Dienste der NSDAP stehende, mit bunten Plakaten besetzte Autos durchzogen die Stadt, um noch in letzter Minute Anhänger zu werben. Die Wahlbeteiligung ist sehr groß gewesen. Die Restaurants haben sich fast alle mit Lautsprecheranlagen versehen, um ihren Gästen die Wahlergebnisse bekanntzugeben zu können.

Es erhielten insgesamt:

	28. Mai 1933	16. November 1930
NSDAP.	107 335	32 437
SPD.	38 103	49 065
KPD.	14 766	20 194
Zentrum	31 339	25 938
Kampffront S. W. K.	13 585	30 230
Hausbesitzer	976	13 067
Jugenddeutsche Bewegung	1 638	—
Polen (Liste 8 und 9)	6 738	8 377

Wahlberechtigt waren 233 798, insgesamt wurden abgegeben 215 703 Stimmen. Davon waren gültig: 214 550, ungültig: 1 153. Die Wahlbeteiligung betrug 92,3 Prozent. Es wurden 1 991 Wahlscheine ausgegeben.

Vorausichtliche Zusammensetzung des neuen Danziger Volkstags

28. Mai, 28. Mai. Nach einer vorläufigen Berechnung werden sich die Mandate im neuen Danziger Volkstag aufgrund des Ergebnisses der heutigen Wahl voraussichtlich folgendermaßen verteilen — in Klammern die bisherigen Mandatsziffern: NSDAP. 37, davon 1 Jungdeutsches (13),

Reichsbischof Dr. Dodelschwingh

Berlin, 27. Mai. Die Vertreter der Deutschen evangelischen Landeskirchen haben, wie der „Evang. Pressebericht“ erfährt, in zweitägigen Beratungen die Schritte gebilligt, die von den Bevollmächtigten des Deutschen evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kapler, Marahrens und Dr. Dese, zur Schaffung der Deutschen evangelischen Kirche unternommen wurden. Die Vertreter stimmten den von den drei Bevollmächtigten in Gemeinschaft mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Sekretärs der Reichskirche, aufgestellten Grundrissen für die künftige Verfassung der Deutschen evangelischen Kirche zu. Es bestand Einmütigkeit, daß an der Spitze der künftigen Kirche ein Reichsbischof lutherischer Bekenntnisses stehen soll, unter völliger Wahrung der Grundzüge des reformierten Bekenntnisses.

In der Bischofsfrage haben sich die Reformierten entschlossen, dem gesamten Verfassungswerk zuzustimmen. Durch die Billigung der in der Öffentlichkeit bereits bekannt gegebenen Entscheidung der drei Vertreter der Kirchen wurde Dr. von Dodelschwingh zum Reichsbischof bestimmt. In feierlicher Sitzung wurde Dr. Dodelschwingh Samstag nachmittag vom Präsidenten D. Dr. Kapler begrüßt.

Es machte tiefen Eindruck, als Dr. von Dodelschwingh in starker Innlichkeit betonte, sein Amt in Gehorsam gegen Gott anzunehmen und voller Verantwortungsbewußtsein als Dienst an Kirche, Staat und Volk führen zu wollen. Er schloß die Feier mit einem Gebet.

Deutsche Christen gegen Dodelschwingh

Berlin, 28. Mai. Bekehrungsbischof Müller, der Vertrauensmann des Reichskanzlers für kirchliche Angelegenheiten, hielt gestern über den Deutschlandförmigen Vortrag über die bevorstehende Neubildung der evangelischen Reichskirche und die Wahl des Reichsbischofs, in der er u. a. ausführte: Die Kirchenregierungen haben den Ruf der Stunde nicht gehört. Die Lösung, die sie uns in der Frage des Reichsbischofs vorschlagen, ist nicht verträglich mit dem, was jetzt an Glaube, Hoffen und Liebe durch die bisher kumpfen und verzweifelten Millionen geht. Die Wahl der Kirchenregierungen ist nicht die Wahl der deutschen Christen.

Der Reichsbischof sollte ein Mann sein, dessen Name Widerhall weckt in unseren kämpfenden Scharen. Es ist eine Annahme, daß Männer ihn gewählt haben, die in ihrer Mehrheit Vertreter des Bestehenden sind, das der Verjüngung aus den Möglichkeiten der Stunde bedarf. In uns deutschen Christen hat der Glaube an das reine, lautere Evangelium von Jesus Christus eine neue, heiße Liebe zu unserem Volk und unserer Kirche geweckt. Und eben darum sagen wir Nein zu dieser Lösung und Nein erst recht zu dem Wege, auf dem sie gefunden worden ist.

Wir gedenken der jungen tapferen Kameraden von der SA und von der SS; sie sind es, die unser Volk und unsere Staat in dem Werte des Neubaues tragen und ihnen soll die Kirche unerschrocken und unverfälscht das Evangelium sagen. Wir sprechen nicht von Rechtsfragen im juristischen Sinne. Auch sie liegen nicht günstig für die Kirchenregierungen. Wir sprechen von dem lebendigen Recht der geschichtlichen Stunde, der wir im Glauben gehorchen müssen. Deshalb weigern wir uns, die Entscheidung der Kirchenregierungen anzunehmen. Vorwärts mit Gott für eine neue Evangelische Kirche, die

SWP. 1 (10), Zentrum 11 (11), SPD. 13 (19), KPD. 5 (7), Polen 2 (2). Die Deutsch-Danziger Hausbesitzerpartei, die als einziges Ueberbleibsel der liberalen Mitte in den Wahlkampf gegangen war, hat kein Mandat erzielen können.

Durch das eindeutige Ergebnis der gestrigen Wahl ist der gegenwärtigen Danziger Regierung die sich auf eine Koalition von Deutschnationalen, Zentrum und liberaler Mitte stützte, der Boden entzogen worden. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Regierung ihrem nunmehr ihren Rücktritt erklären und bis zur Wahl des neuen Senats durch den Volkstag nur noch geschäftsführend amtierend wird. Nach der Danziger Verfassung muß der Volkstag innerhalb von 30 Tagen einberufen werden. Die Nationalsozialisten sind, da sie über die absolute Mehrheit verfügen, ohne weiteres in der Lage, die neue Regierung ohne Mitwirkung anderer Parteien zu bilden, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß sie auf die Einbringung eines verfassungsändernden Ermächtigungsgesetzes verzichten; zur Verabschiedung eines solchen Gesetzes wäre eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich, über die die NSDAP. allein nicht verfügt. In diesem Falle würde die NSDAP. wohl mit dem Zentrum und den Deutschnationalen Verhandlungen aufnehmen.

Zwischenfälle

28. Mai, 28. Mai. Während die Wahl selbst in vorbildlicher Ruhe ohne Zwischenfälle sich vollzog, ist es in der Nacht vor der Wahl an zwei Stellen zu Überfällen von Marxisten auf Nationalsozialisten gekommen. In Schöneberg an der Weichsel wurde ein SA-Mann durch Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt. Vier Sozialdemokraten wurden von der Polizei als Täter festgenommen. Zur gleichen Zeit verübte in dem Danziger Vorort Schildh eine Horde von Kommunisten auf zwei SA-Leute in Zivil einen Salzsäureanschlag. Bei einem der Überfallenen besteht die Gefahr der Erblindung.

Ausreisefichtvermerk für Reisen nach Oesterreich

Berlin, 27. Mai. Die gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich auf dem Rotterordnungswege erlassenen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, die in dem absoluten Verbot aller Uniformen, Fahnen, Abzeichen und sonstigen Embleme der nationalsozialistischen Bewegung gipfeln, haben die Gefahr heraufbeschworen, daß die als Gäste in Oesterreich weilenden reichsdeutschen Nationalsozialisten in Unkenntnis dieser Bestimmungen in Konflikt mit den österreichischen Behörden geraten, was zwangsläufig zu einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Reich führen würde. In dem Bestreben, die deutschen Reisenden vor unliebsamen Zwischenfällen zu bewahren und alles zu vermeiden, was zu einer Störung des Verhältnisses der Reichsregierung zur österreichischen Bundesregierung führen könnte, wird der Reichsinnenminister eine den Reiseverkehr nach Oesterreich betreffende Verordnung erlassen, wonach ab 1. Juni 1933 die Ausreise von Reichsdeutschen nach Oesterreich von der Erteilung eines Ausreisefichtvermerks abhängig gemacht wird, der gegen Zahlung einer Gebühr von 1000 RM. erteilt wird. Ausnahmen hiervon werden nur gewährt für den ordnungsgemäßen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und für den sogenannten kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, nicht dagegen für den Ausreisefichtverkehr. Die Verordnung wird am Montag, den 29. Mai, erlassen werden.

Zu dieser Verordnung wird von zuständiger Stelle betont, daß es angesichts der gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich ergriffenen Maßnahmen für die deutsche Regierung unmöglich geworden ist, den Fremdenverkehr nach Oesterreich so zu überwinden, daß in Oesterreich keine Zusammenkünfte zwischen deutschen Nationalsozialisten und österreichischen Regierungs- und Polizeibehörden erfolgen. Die deutsche Reichsregierung ist nicht in der Lage, die Reisenden an der Grenze nach Nationalsozialisten und Nichtnationalsozialisten zu sortieren. Sie muß es verhindern, daß die deutschen Reisenden in Oesterreich der heillosen Situation ausgesetzt werden, als lästige Ausländer zu gelten und als solche eventuell ausgewiesen zu werden. Da zwischen Deutschland und Oesterreich bisher ein besonders enges freundschaftliches Verhältnis besteht, ist die Reichsregierung bemüht, dieses nicht zu führen und sie wird daher auch alles unterlassen, was den Ausreisefichtvermerk, als ob Deutschland eine Weltanbahnung, die bei uns die Staatsauffassung geworden, Oesterreich oktroyieren wolle.

Luftfahrtsfragen im Abrüstungsausschuß

Genf, 27. Mai. Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hat heute die Beratung des englischen Abrüstungsplanes bei den Luftfahrtsbesprechungen fortgesetzt. Der Plan nimmt die vollständige Abschaffung der Militär- und Marine-Luftfahrt lediglich für die Zukunft in Aussicht, und sieht zunächst für die Großmächte je 500 Flugzeuge, für Deutschland dagegen auch weiterhin keinerlei Militärflugzeuge vor. Der deutsche Vertreter, Vosskufer Radolny, erklärte, die deutsche Regierung betrachte die totale Abschaffung der Militär-Luftfahrt, verbunden mit einer internationalen Reglementierung und wirksamen Kontrolle der Zivil-Luftfahrt und

weiter ein uneingeschränktes Bombenabwurfverbot als das beste Mittel, um das Vertrauen der Völker untereinander wieder herzustellen und allen auch auf dem Luftgebiet die qualitative Gleichberechtigung und die gleiche Sicherheit zu gewährleisten. Die technischen Studien des Luftfahrtkomitees seien weit genug fortgeschritten, um diese Entscheidung zu ermöglichen. Der deutsche Vertreter wies weiter darauf hin, daß das Gelingen eines Luftkrieges besonders bedrohlich empfunden werden müsse in einem Lande, das wie Deutschland stark bevölkert und hoch industrialisiert sei. An den deutschen Grenzen würden Tausende von Kriegsflugzeugen startbereit u. Deutschland selbst verfüge nicht über ein einziges Militärflugzeug oder Abwehrmittel, um sich gegen einen Luftangriff zu schützen.

Nach Vosskufer Radolny sprach der Vertreter Spaniens, de Madariaga, der sich gleichfalls für die Abschaffung der Militär-Luftfahrt einsetzte, aber als Gegenstand die Internationalisierung der Zivil-Luftfahrt forderte. Der Vertreter Sowjetrußlands wandte sich gegen die Bestimmung des englischen Entwurfs, wonach das Luftbombardement als Polizeimittel in entlegenen Gegenden weiter gestattet werden soll. Der französische Außenminister Paul-Boncour hielt eine längere Rede, in der er abermals sorgfältig vermied, auf die Fiffen Frankreichs einzugehen, im übrigen aber sich mit dem englischen Plan hinsichtlich der Weisheit einverstanden erklärte. Paul-Boncour trat für die Internationalisierung der Zivil-Luftfahrt ein und sprach sich für eine strenge Kontrolle aus. Die nächste Sitzung findet Montag nachmittag 3.30 Uhr statt.

Roosevelt wendet sich telefonisch an Simon

Paris, 27. Mai. Dabas meldet aus Washington: Im Laufe des gestrigen Abends hat sich Präsident Roosevelt direkt mit Sir John Simon in London in telefonische Verbindung gesetzt und, über die aus Genf kommenden Nachrichten immer harter beunruhigt, den englischen Außenminister daran erinnert, daß im Falle des Scheiterns der Abrüstungskonferenz die Vereinigten Staaten sich an sämtlichen Angelegenheiten kontinental-europäischer Art vollständig desinteressieren; den Ereignissen ihren Lauf lassen würden und höchstens eingreifen würden, um gegebenenfalls ihre besonderen Interessen zu schützen. Präsident Roosevelt habe ferner darauf hingewiesen, daß eine von der englischen Regierung abgegebene gleichlautende Erklärung wie die Roosevelts einen sehr starken Druck darstellen würde, der zur Förderung der Genfer Verhandlungen beitragen könnte.

Auch der Genfer Berichtsfatter des „Journal“ spricht von diesem Schritt Roosevelts, den er ein außergewöhnliches Ereignis nennt. Der persönliche Schritt Roosevelts bei Sir John Simon bezwecke nichts weniger als zu verhindern, eine Einheitsfront Englands und Amerikas herzustellen, um einen Druck auf Frankreich auszuüben.

Kreisleitertagung der NSDAP.

Stuttgart, 28. Mai. Als Auftakt zum diesjährigen Gau-tag des Gauess Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. fand am Samstag nachmittag im dichtbesetzten Konzertsaal der Wiederhalle eine Tagung der Kreisleiter, Kreisstadtwalter, Kreisamtsleiter und sämtlicher württembergischer Reichs- und Landtagsabgeordneter statt. Der stellvertretende Gauleiter Friedrich Schmidt begrüßte die Erschienenen, besonders den Reichsstatthalter Rurr, ferner Innen- und Justizminister Schmidt und Staatsrat Waldmann, Oberbürgermeister Dr. Straßlin und Staatskommissar Dreher-Alm. Mit einem herzlich aufgenommenen Sieg-Deil auf den Kanzler des deutschen Volkes und den Führer der nationalsozialistischen Bewegung wurde die Tagung eröffnet. Gauleiter Friedrich Schmidt wies auf den gewaltigen Unterschied der früheren Gantagungen und der diesjährigen hin. Es lasse sich nun erst recht erkennen, welche riesenhafte Leistung der Führer auf seine Bewegung vollbracht haben. Staatsrat Waldmann umriß die Stellung der Bewegung und ihrer Amtswalter zu Staat und Regierung. Bei Besprechung des Problems links-freier Gemeinderäte wies er Wege, wie dieser Mißstand am besten behoben werden könne. Zum Schluß seiner Ausführungen verbreitete sich Staatsrat Waldmann über einige wichtige in Vorbereitung befindliche Gesetze. Nach diesen mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen ergriff Gauleiter Schmidt nochmals das Wort zu einem großangelegten Referat über die Aufgaben der politischen Organisation der NSDAP. Wiederholt betonte er nachdrücklich, daß das Wesen einer nationalsozialistischen Revolution nicht darin bestehen könne, alles Vorhandene zu zerstören. Die Revolution sei heute gelöst. Es bedürfe deshalb keiner Kommunisten und ihrer Eingriffe in öffentliche Institutionen mehr. Die wichtigste Aufgabe sei heute Arbeit zu schaffen und hier müßten allen gegebenen Realitäten Rechnung getragen werden. Der Redner verbreitete sich eingehend über die Mißstände und Unübersichtlichkeit des Gleichzeitungsstimmels und betonte, daß hier manches wieder umgekehrt werden müsse. Auch er betonte die Notwendigkeit, die Partei so rasch wie möglich von faulem Ballast zu befreien. Was dann nach an gutem Material übrig bleibe, müsse in eine gründliche weltanschauliche Schule genommen werden. In diesem Zweck werde eine Gau-Amtswalter-Schule errichtet, der ein überaus großes Aufgabengebiet zugewiesen werde. Zum Schluß nahm der Reichsstatthalter und Gauleiter Rurr die Gelegenheit wahr, zu seinen alten Mitkämpfern zu Worten gehende und anfeuernde Worte zu sprechen. Auch er wies auf den schweren Weg hin, den die Bewegung bis zur Machtergreifung gehen müßte, und verwies darauf, daß nun eine ungleich schwerere Aufgabe bevorstehe. Das große Ziel sei, dem ganzen Volk einen einheitlichen nationalen und sozialen Willen einzubläuen. Wenn wir das vollbringen, dann haben wir unsere Aufgabe vor der Geschichte erfüllt. Donnernder Beifall folgte den mitreißenden Ausführungen des beliebten alten Mitkämpfers Wolf Sittler in Württemberg. Damit war die Tagung zu Ende.



Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 2. Mai. Es ist in der Öffentlichkeit keine unbekannt Angelegenheit mehr, daß von dritter Seite aus Bestrebungen im Gange sind, die hiesigen Gesangsvereine zu einem einzigen leistungsfähigen Verein zusammen zu schließen. Wenn von der Tagespresse die offiziellen und inoffiziellen Verhandlungen zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten bislang noch nicht registriert wurden, so geschah dies, um nicht in werdende Dinge einzugreifen. Nachdem nun aber die Zusammenschlußfrage in ihr entscheidendes Stadium getreten ist, dürfte es wohl am Platze sein, ein offenes Wort hierüber zu sprechen. Vorweg sei genommen, daß die gesamte Einwohnerschaft, die noch unter dem frischen Eindruck der nationalen Einigung des deutschen Volkes steht, es freudig begrüßen würde, wenn auch der Zerstückelung im Vereinsleben in naher Zukunft ein Ende bereitet würde. Dies gilt namentlich von den Gesangsvereinen, den Käufern deutscher Einigkeit und deutscher Zusammengehörigkeit. Schmerzlich genug war es oft, mitansehen zu müssen, wenn die vaterländischen Veranstaltungen zwei und drei auf nationalem Boden stehende Vereine getrennt auftraten, um im deutschen Viede, dem unvergleichlichen Bindemittel, deutsche Denkmäler zu verkörpern. Wie immer bei ungelungenen Zerstückelungsversuchen, blieb leider nicht selten die überwältigende Wirkung auf die Zuhörer aus. Was öffentlich anerkannt wurde, war letzten Endes und schließlich nur das ideale Wollen aller Beteiligten, sofern nicht auch bei solchen Gelegenheiten lokale Eifersüchteleien in unliebsame Erscheinungen traten. Dem soll nun, so wollen wir ausdrücklich hoffen und wünschen, ein Ende bereitet werden. Wo persönliche Eigenbröckeleien sich in den Vordergrund drängen, wird man Mittel und Wege finden, dem großen Ganzen Geltung zu verschaffen. Es wäre nicht auszudenken, wach gewaltigen Auftrieb das Gesangsleben in der Oberamtsstadt erfahren würde, wenn es gelang, die in Frage kommenden Vereine zu einem einzigen Tonkörper zusammenzufassen. In diesem Sinne begleiten unsere Wünsche das begonnene Werk!

Der „Viederfranz“ hielt am Freitag abend im Nebenraum des „Schiff“, dem jetzigen Lokal des Vereins, eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die wichtigsten Beratungen galt der durch die Zusammenschlußbewegung der hiesigen Gesangsvereine geschaffenen Lage. Zweiter Vorstand Robert Scherer gab zunächst Aufschluß über den Stand der von offizieller Seite aus geführten Verhandlungen. Sodann ergab eine Abstimmung die einmütige Bereitwilligkeit, die weitergehenden Bemühungen im engeren Sinne des Zusammenschlusses der hiesigen Gesangsvereine zu führen. Voraussetzung hierfür bleibt, daß das gleiche ehrliche Wollen auch bei den Brüdern vorhanden ist. Ehrenvorsitzend soll der die Leitung des Vereins interimistisch wieder hauptsächlich übernommen hat, wurde beauftragt, in diesem Sinne zu verhandeln. Der Ausschuss des Vereins wird unterstehend beigegeben. Nach Erledigung einiger anderer Angelegenheiten konnte die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen werden.

(Wetterbericht.) Da die westlichen Luftströmungen fortbestehen, ist für Dienstag und Mittwoch, wenn auch mehrfach ausbleibend, so doch immer noch etwas unbehagliches Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 2. Mai. Wanderung zur Hauptversammlung des Bärts. Schwarzwaldvereins nach Bildbad. Bei herrlichem Sonnenschein machte sich die hiesige Ortsgruppe des B. Z. frühzeitig auf den Weg, um der diesjährigen Hauptversammlung, die im schönen Bildbad tagte, beizuwohnen. Unter Führung von Herrn Hauptlehrer Broß durchauerten wir das herrlich gelegene Calmbach, wohin wir mit dem Frühzug gelangten. Frohgestimmt zog die stattliche Wanderkarawane dem kleinen Enstal entlang und erreichte gar bald den kleinen Enzloch, eine herrliche Stätte der Erquickung. Nach kurzer Rast wurde der Weistern erklimmt, der die kleine von der großen Enz scheidet und uns nach kurzem Aufstieg das vielbesungene Bildbad als Ausblick bot. Noch lange erkundeten wir uns an diesem herrlichen Bilde, bis wir das Endziel, den Kurfaal, erreichten. Die Hauptversammlung hatte bereits begonnen, als unsere Ortsgruppe eintraf, doch hatten wir noch genügend Zeit, um den markanten Worten unserer ersten Vorsitzenden des Hauptvereins, Herrn Dr. Pfeiffer, zu folgen, der in gewohnter klippiger Weise das Programm abwidelte. Am Nachmittag erließen wir nach dem Sommerberg, um auf der ersten Schwiege unserer üblichen Sport nachzugehen; alsbald war die Zeit verstrichen, sodah wir uns auf den Heimweg machten

mußten, um zur festgesetzten Zeit den Zug zu erreichen, der uns neu geklärt nach Hause brachte. Waldheil!

Birkenfeld, 2. Mai. Die hiesige Feuerwehrabteilung veranstaltete unter der Leitung von Hermann Heins am gestrigen Sonntag mit dem Orchesterverein im Gasthaus „Löwen“ ein Doppelkonzert. Die Vortragsfolge enthielt zwei Abteilungen mit je sechs Einzelnummern. Dadurch wurde das Konzert recht abwechslungsreich gestaltet. Mit dem Prinz-Fitel-Friedrich-Marsch wurde es eingeleitet. Man bekam sehr schöne Walzer, Märche, Ouvertüren, Potpourris und Charakterstücke zu hören. Aus der reichhaltigen Spielfolge seien besonders erwähnt: Leichte Kavallerie, Donausagen, Achen-Heidels Brantung, Das Glöckchen des Eremiten, Mein Traum, Solo-Kavatine, Japanstreich, Deutschlands Ruhm. Sämtliche Spieler haben ihre Rollen mit Verständnis und Eingabe wiedergegeben, so daß die Stücke gut zum Vortrag kamen. Der starke Beifall, der den Spielern nach jedem Stück zuteil wurde, war der beste Beweis für die Veredlung der Zuhörer.

Gräfenhausen-Obernhausen, 2. Mai. (Aus dem Gemeinderat.) In Beginn der Sitzung wird die Wahl der Mitglieder in die Steuerabteilung vorgenommen. Gewählt wurden: Friedrich Glatzer, Gemeinderat, Oberhausen, Ernst Benz, Gemeinderat, Gräfenhausen und Gottlob Reuter, Gemeinderat, Oberhausen. — An Stelle der aus der Ortskommission zur Überwachung der Weinberge ausgeschiedenen Mitglieder werden neu gewählt: Ernst Benz, Bauer und Gemeinderat in Gräfenhausen und Friedrich Reuter, Bauer in Oberhausen. — Zur Mitunterzeichnung von Erklärungen auf Wecheln und auf Schuld- und Vermögensgegenstände wird das Gemeinderatsmitglied Schöfer und als dessen Stellvertreter das Mitglied Hestel bestimmt. — Die Gemeindefassung über die Tagelöhner der Gemeinderatsmitglieder wird genehmigt. Das Tagelohn wird auf 4 M. festgesetzt. — Die Gewährung eines Darlehens aus dem Gemeindefonds für Zwecke der Arbeitsbeschaffung wurde abgelehnt. Vom Wirtschaftsministerium wurde der Gemeinde empfohlen, die vorgeschlagenen Projekte als Notstandsarbeit auszuführen zu lassen. Der Gemeindevorstand erklärt sich mit der Ausführung der geplanten Arbeiten als Notstandsarbeit einverstanden und trifft die zu den Schuldaufnahmen erforderlichen Entschlüsse. — Ein Gesuch um Ermächtigung der Gebühr für ein überlassenes Familiengrab wird zurückgestellt. — Ein Gesuch um Schadenersatz wegen Beschädigung eines Grundstücks durch Kraftwagen wird abgelehnt, da von der hiesigen Gemeinde alles geschiedert sei, um Beschädigungen des betr. Grundstücks zu verhindern. — Die Kosten der Wiederinstandsetzung des vom hiesigen freiwilligen Arbeitsdienst als Anleideraum benützten Zimmers bei H. Wolfinger in Gräfenhausen werden auf die Gemeindefasse übernommen. — Mit Rücksicht auf die große Geldnot der landwirtschaftlichen Bevölkerung wird beantragt, daß den Landwirten etwas Kaufkredit aus dem Gemeindefonds überlassen wird. Es soll ein diesbezügliches Gesuch an das Amt eingereicht werden. — In nichtöffentlicher Sitzung wurden die vorliegenden Petitionen und Rechnungsfäden erledigt. — Weiter erteilte der Vorsitzende auf Anfrage Auskunft über die Anstellungsbedingungen der Gemeindegewerkschaften.

Bildbad, 2. Mai. Vor wenigen Tagen konnte die letzte Jahr erst geschaffene Reyle rarte auf dem Sommerberg den 5000. Besucher begrüßen. Derselbe erhielt eine Freikarte und ein kleines Geschenk.

Aufhebung der Sonderkommissariate

Das württ. Innenministerium, geschäftl. Dr. Schmidt, hat an sämtliche Sonderkommissariate folgenden Erlass gerichtet: Im Benehmen mit dem früheren Staatspräsidenten und Innenminister, dem derzeitigen Herrn Reichsstatthalter, sind die Sonderkommissariate und Unterkommissariate mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Für ihre bisherige erprießliche Arbeit danke ich ihnen verbindlich. Württ. Innenministerium: (ges.) Dr. Schmidt.

Antliche Karte des Oberamts Neuenbürg

Das Statistische Landesamt hat soeben eine zweifarbige Karte des Oberamtsbezirks Neuenbürg in handlicher Größe auf Grund der bekannten Karte des Deutschen Reichs 1:100 000 (der alten „Generalstabkarte“) herausgegeben. Sie ist für Bezirke und Gemeinden sowie für den Schüler neben der Heimatwandkarte 1:20 000 (mit der gleichen topographischen Grundlage) unentbehrlich. Die Karte ist zum Preis von

40 Kpf. durch alle Buchhandlungen und Schreibmaterialien-geschäfte, sowie durch die Kartenverkaufsstelle des Statistischen Landesamts Stuttgart, Büchelstraße 16, zu beziehen.

Neubearbeitung der Bibel

Da die im Februar ds. Js. eingeführten neuen Bibeln den Anforderungen, die vom Standpunkt der nationalen Regierung aus gestellt werden müssen, nicht entsprechen, hat das Kultusministerium eine Neubearbeitung der Bibel in die Wege geleitet. Die bereits eingeführten Bibeln müssen aus wirtschaftlichen Gründen vorläufig weiter benutzt werden. Dagegen ist angeordnet worden, daß im Schreibunterricht des ersten Schuljahres die deutsche Schreibschrift gelehrt wird.

Württemberg

Freudenstadt. (Unfall bei Bauarbeiten.) In der Gartenstraße ist man mit den Ausgrabungen eines Neubaus beschäftigt. Am vergangenen Mittwoch war ein Grabarbeiter in einer Tiefe von circa 2 1/2 Meter beschäftigt, als die Wände des Grabens dem Druck nachgaben und zusammenstürzten. Nur dem raschen Zurückweichen des Arbeiters ist es zu verdanken, daß er dem Hauptstoß entweichen konnte. Die Verletzungen sind jedoch erwerbsfähig.

Enzberg, O. A. Maulbronn. (Tödl. Überfahren.) Am Mittwoch mittag fielen vier Kinder auf dem Gehweg, als ein Kraftfahrer vorbeifuhr. Das 2 1/2-jährige Kind des Goldschmieds Huber sprang plötzlich vom Gehweg herunter und gerade in das Kraftfahrzeug. Es wurde ungewogen, wobei es einen Schädelbruch erlitt und ein Bein brach. Der Kraftfahrer holte sofort ärztliche Hilfe. Am Freitag morgen ist das Kind gestorben.

Reigheim. (Vom Starkstrom erfasst.) Ein außerordentlich aufregender Unfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag hier an der elektrischen Leitung in der „Lende“, wo der Arbeiter eines hiesigen Elektromechanikers beschäftigt war, plötzlich aber Starkstrom erhielt. Nach großen Bemühungen konnte der Bauernbesitzer, allerdings noch lebend, aber in sehr ernstem, besorgniserregendem Zustand geborgen werden.

Untertürkheim. (Tödl. Unglücksfall.) Am Freitag mittag ist der seit 1917 bei der Daimler-Benz W. G. beschäftigte 56 Jahre alte Hilfsarbeiter Gustav Runk von hier auf tragliche Weise ums Leben gekommen. Er hat beim Hofreiten im Werk das Herannahen eines Lastkraftwagens ansehend nicht bemerkt und lief in diesen hinein, wodurch er zu Boden geworfen und angefahren wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus übergeführt, wo er nach zwei Stunden an den erlittenen schweren Verletzungen starb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Stuttgart. (Die Oberpostdirektion stellt Zivilanwärter ein.) Im Bereich der Oberpostdirektion Stuttgart wird sogleich für den gehobenen mittleren Postfachdienst eine kleine Anzahl Zivilanwärter als Postfachnummern eingestellt. Die Bewerber müssen die Reifeprüfung an einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt (Abitur) seit Frühjahr 1902 mit gutem Ergebnis bestanden und dürfen das 23. Lebensjahr nicht überschritten haben. Sie müssen arischer Abstammung sein, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und sollen von Geburt Deutsche sein, ferner müssen sie einen guten Reumund haben und dürfen gerichtlich nicht bestraft sein. Die nationale Zuverlässigkeit muß außer Zweifel stehen.

Stuttgart. (Schirmherrin der Frauenschaft.) Die Gattin des Reichsstatthalters Herr hat sich, wie der „N. S. Kurier“ berichtet, bereit erklärt, das Protektorat über die Frauenschaft Württembergs zu übernehmen.

Stuttgart. (Tränengasbomben im Kaufhaus Schoden.) Im Kaufhaus Schoden wurden am Samstag vormittag in der Lebensmittelabteilung zwei Tränengasbomben gefunden, von denen eine zur Explosion kam. Die Wirkung war so stark, daß Käufer und Angestellte auf die Dauer von 1 1/2 Stunden die Abstellung verlassen mußten. Als Täter kommen zwei Männer in Frage, die bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnten.

Göppingen. (Wimpeldiebstahl am Grabe des Rennfahrers Merz.) Ein auswärtiges Verlonenauto, das mit drei oder vier Personen besetzt war, parkte vor dem Friedhof. Die Insassen begaben sich zum Grabe des Rennfahrers Adolf Merz und schenken dem R. W. G. Wimpel vom Kranze, den der Präsident des R. W. G. niedergelegt hatte, ab. Ein Arbeiter bemerkte den Vorfall. Die Kriminalpolizei wurde benachrichtigt. Das fremde Auto konnte gestellt werden. Der zur Polizei-direktion verbrachte Wagenführer leugnete die Tat.

Das Kreuz des Kilian Unruh

Von Rudolf Ullsch

Kalbfraßstraße, Copyright by Alfred Bockhold, Braunauweg.

(23. Fortsetzung.)

Am Tisch der Stube sah Johanna und nähte Knöpfe an die Sonntagshose Joses, der als Brautknecht fungieren sollte. Langsam als sonst ging die Nadel durch den schweren Stoff. Manchmal glitt der Nadelkopf mit hellem Ton an Fingerhut vorbei, oft sah sich Johanna in die kleinen Finger. Doch der Knecht, der liebe alte, sollte seine Knöpfe an der Hose haben.

„Es wird Zeit, daß Ihr Euch ansieht“, sagte Johanna leise, ohne von der Arbeit aufzusehen.

Kilian rührte sich nicht. Er hatte den rechten Fuß auf einen Stuhl gesetzt und stützte den Ellenbogen auf das Knie. Sinnend sah er durchs Fenster. Drinnen im Hause polterte der Knecht die Treppen herab. Er konnte heute auch nicht lachen werden. Es war schon das „rehtmal“, daß er die Treppe herabkam. Er fand keine Schuhe und Strümpfe, und wenn er sie endlich hatte, ließ er sie irgendwo liegen und suchte einige Minuten später wieder nach ihnen. Der alte Hagestolz war sehr aufgeregt, denn seiner Ansicht nach trat mit dem heutigen Tag ein Wendepunkt ein in der Geschichte des Hofes. Ihm war es schon recht, daß der Kilian heiratete, denn eine Frau mußte ins Haus, aber auch er hatte Furcht vor der Bärbel, denn er wußte, daß sie mit dem Gelinde nicht besonders zärtlich umzugehen pflegte — wußte, daß sie sehr herrlich und herlos war. Was ihn aber besonders niederdrückte, war die Angst um das Mädchen, das ihm in den Wochen sehr ans Herz gemachten war. Jetzt kam er in die Stube, geduckt und leise. „Ist meine Hose fertig, Hanna?“ fragte er mit kaum hörbarer Stimme. Sie riß den Nadel ab und schob ihm das Kleidungsstück über den Tisch zu. Er nahm es und schlich wieder hinaus.

Wählich drehte Kilian am Fenster den Kopf um und sah Johanna an. In tiefem Tone fragte er:

„Was willst du tun, wenn jetzt eine Frau ins Haus kommt?“

Sie drückte die Nadel in ein Kissen und antwortete:

„Ich werde gehen.“

Er tat erstaunt. Sonderbar war es ja eigentlich, daß sie jetzt auf einmal gehen wollte. Zuerst brachte er sie doch

noch nicht einmal mit Schlägen fort. Sollte sie schon von den beiden Häuten der Bärbel gehört haben?

„Du gehst?“

„Ja.“

„Wohin willst du gehen?“

„Das — das weiß ich noch nicht.“ Ihre Stimme vibrierte.

Schmerzhaft und traurig wurde ihr Gesicht, der Kopf senkte sich tief, die Lippen rutschten ihr ins Gesicht.

Kilian nahm den Fuß von dem Stuhl herab, blieb einen Moment gebückt und nachdenklich stehen und ging dann langsam in die Stube. Ueber einem Sessel ruhete der neue Brautanzug. Es war ein Anzug, wie ihn sich nur die reichsten Bauern leisten: ein blaues Jackett mit großen Goldknöpfen, eine rote, schimmernde Weste und eine Hose aus dunklem Samt. Doch Kilian machte sich nichts aus diesen Kleidern. Sie pasten und standen ihm gut, das wußte er, und sonst liebte er gutstehende und schöne Kleidung. Aber diese war ja dazu bestimmt, ihn zu einem Feit zu begleiten und zu schmücken, das sein Herz verführte und an dessen Zustandekommen sein kalt rechnender Verstand nicht wenig Schuld trug.

„Das Halsstuch liegt schon auf Eurem Zimmer“, versetzte Johanna fast im Flüsterton, „auch Hut und Stiefel habe ich dorthin getragen.“

Kilian lächelte bitter. Sie sorgte für ihn bis zuletzt. Was trieb sie dazu, dies zu tun? — Dank allein konnte es nicht sein — nein. Dank nicht allein. — Sein Gewissen war nicht ruhig. Es hatte bei ihm oft in den letzten Tagen keine Stimme erdoben, aber nie mit solcher Gewalt wie gerade jetzt. Aus materialistischen Gründen führte er ein Mädchen an den Altar, das er nicht liebte — und überließ eine andere einem unbestimmten Schicksal, obwohl er sich schon längst darüber klar war, daß auch die letzte Jaser seines Herzens nur ihr gehörte. Was konnte dieses heimtückische Geschöpf dafür, daß es sich in einer solch entsetzlichen Lage befand? — War es nicht auch ein Opfer dieses ungelassen Krieges? — Eine große Tat war es von ihr, daß sie, um ihre Ehre zu retten, ins Ungewisse floh. War es nicht eigentlich seine Pflicht, sie dafür zu belohnen? — Doch seinem mahnenden Gewissen hielt der Verstand entgegen: Deine erste Pflicht ist es, den Hof deiner Väter wieder in Blüte zu bringen und damit deinem Lande zu dienen. Dafür mußt du die Liebe opfern. Aber davon noch abgesehen: Du mußt auch der Bärbel das Wort halten, das du ihr gegeben. — Und dann kam noch etwas anderes dazu, das ihn zu der Hochzeit mit der Bärbel drängte: die Furcht vor der Meinung der Menschen. Wie sollten sich die Leute

dazu stellen, wenn er jene Fremde, die bei einem Niederländer gewesen, an den Altar führte? —

„Draußen im Hof wurden Männerstimmen hörbar. „Kilian, wo stehst du?“ rief jemand. Der Ellenbogen öffnete ein Fenster und sah hinaus. Einige Verwandte der Bärbel standen im Hof, alle recht feierlich und sonntäglich gekleidet. Kilian sah sie nicht gerne. Nur jetzt noch nicht diese Menschen in der Nähe. Hoffentlich blieben sie nicht und warteten. Er mußte versuchen, sie los zu werden.

„Ich komme gleich“, sagte Kilian und sah sie gezwungen auf. „Ich bin sofort da!“

„Die Braut wartet schon. Die Wagen sind zur Abfahrt bereit! Run mach' bitte schnell!“

„Es ist gut, ich werde mich beeilen.“

Kilian schloß das Fenster. Die Verwandten der Bärbel jogten wieder ab. Er atmete auf.

Er kam ins Zimmer zurück und griff nach den Kleidungsstücken.

„Mädchen, es tut mir leid, daß du gehen mußt, aber, du verstehst wohl — hä ... Das Leben ist eben hart. Ich kann nichts dafür. Hätte dich gern behalten — jawohl, aber ...“

Sein Kopf wurde rot und er blidte verlegen zu Boden. Dann warf er impulsiv die Kleider über den Arm und ging mit hastigen Schritten hinaus.

Als er draußen war, suchten ihre Blicke das Kreuz für das an der Wand hing. Ihre Hände krampften sich ineinander, die Lippen bewegten sich. Vor sie auf den Boden fiel groß und breit eine Träne ...

Kilian lag hinaus in sein Zimmer und kleidete sich rasch um. Noch nie war sein Gesicht so ängstlich und so düster wie jetzt. Deshalb hatte er überhaupt noch mit ihr gesprochen? Es war doch ganz wertlos — wertlos überhaupt, so lange die Bärbel warten zu lassen und sich noch allerlei Grübeleien hinzugeben, heute — am Hochzeitstag!

Schnell damit — vorbei! — Er ließ seine Füße durch die Samthose, zog sie hastig an und schnallte den bunten Gürtel fest. Schnell legte er das weiße Halsstuch an, warf sich die Weste über und sah auch bald in dem blauen Rock.

Da klopfte es leise gegen die Tür.

Er fuhr herum und befahl einzutreten. Zögernd trat Johanna über die Schwelle.

„Was willst du?“ fragte er mürrisch.

„Ein alter Herr ist unten — ich glaube der Vater Eurer Braut ... Er bittet Euch zu eilen. Man wartet schon.“

(Fortsetzung folgt.)

Reutlingen. (Was geht um das Reutlinger Rathaus vor?) Wie der „Reutlinger Generalanzeiger“ hört, demonstrierte am Freitag abend zwischen 1/2 und 1/10 Uhr vor der Wohnung des Oberbürgermeisters ein Sprecher in Stärke von über 50 Mann, der den Rücktritt des Stadtworstands kategorisch forderte mit Ausrufen wie: „Sie haben vom Rathaus zu verschwinden“, „Wir haben genug an anonymen Briefen“, „Das Vertrauen, das Sie an die Spitze der Bürgerchaft berufen hat, haben Sie nicht mehr“ und ähnliches. Als die Polizei ankam, um einzugreifen, hatte die Demonstration bereits ihr Ende gefunden. Es scheint ihr gegenüber aber kein Hehl daraus gemacht worden sein, von welcher Seite namens der Bürgerchaft dieses Verlangen des Rücktritts von Oberbürgermeister Dr. Goller auf diesem Wege der öffentlichen Demonstration gestellt worden ist.

Reckarems, O. A. Weiblingen. (Der Bürgermeister vermisst.) Großes Aufsehen erregte es im ganzen Dorf, als am Mittwoch bekannt wurde, daß Bürgermeister Bechtmüller seit vergangener Montag vermisst worden ist. Er verließ am Morgen dieses Tages mit dem Fahrrad den Ort und wurde zuletzt in Reckarems gesehen. Von diesem Zeitpunkt ab fehlt jede Nachricht über seinen Verbleib. Die von Landjägern und SA-Mannschaften sofort aufgenommene Suche nach dem Vermissten führte bis jetzt zu keinem Erfolg. Bürgermeister Bechtmüller ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Der hiesigen Gemeinde fehlt er nach seiner vor zwei Jahren mit großer Mehrheit erfolgten Wiederwahl nun schon über zwölf Jahre vor. Durch pflichterfüllte Amtsführung und freundschaftliches Wesen hat er sich in dieser langen Zeit viele Freunde erworben.

Ulm. (Schwer verletzt — Der Alkohol.) Am Mittwoch abend erhielt in Weiblingen in der Hauptstraße ein Landwirt von Weiblingen von einem Pferd einen Aufschlag auf den Kopf und wurde schwer verletzt. — Am Donnerstag früh mußte mit einem Krankenauto ein 61 Jahre alter Mann von Södingen ins Krankenhaus übergeführt werden. Er war so betrunken, daß er wiederholt zu Boden stürzte und sich dabei so zerschlug, daß er in der Hauptstraße liegen blieb.

Unglingen, O. A. Münsingen. (Rom Witz erschlagen.) Bei dem Gewitter am Mittwoch ereignete sich ein fürchterliches Unglück. Der ledige Himmler Dorn, 29 Jahre alt, wurde vom Blitzstrahl tödlich getroffen, als er gerade bei der Fron mit Steinblagen beschäftigt war. Drei Kollegen wurden durch die Wucht des Wlbes über die Weidung hinuntergeschleudert, haben sich aber bald wieder vom Schrecken und dem eingetragenen Schwelldampf erholt. Unweit war ein Ackermann mit seinem Gehpann daran, sein Feld zu bebauen; er wurde samt seinen Kühen ebenfalls zu Boden geschleudert. Hier fünf Meter von dem Gehpann fuhr der Blitzstrahl in den Boden und hat an dieser Stelle ein Loch ausgerissen, das einen Meter Durchmesser und circa 50 Zentimeter Tiefe hat. Von diesem gehen verschiedene Risse und Bodenversenkungen strahlenförmig aus.

Wangen i. N. (Hund zu Tode geht.) Dieser Tage wurde in der Lindauer Straße einem prächtigen Vierbeinerhund von Wundenband eine Konfervenbüchse an den Schwanz gebunden. Das Tier wurde auf diese gemeine Weise so angebracht, daß es wie toll stadienwärts rannte. Dort sprang der Hund eine alte Frau nieder und brachte einen Radfahrer zum Sturz. Wie wahrhaftig jagte das arme Tier weiter durch die Straßen, bis es dann von einem Auto überfahren wurde. Öffentlich gelingt es, die gemeinen Vererber dieser folgenschweren Untat zu ermitteln.

Zusammentritt des Landtags

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, soll der 6. Ordentliche Landtag am Donnerstag, den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr, mit einer feierlichen Sitzung eröffnet werden.

Neubildung der Steuerfahrböden

Durch Befehl des Staatsministeriums vom 20. Mai 1933 ist bestimmt worden, daß die bestehenden Steuerfahrböden aufgelöst und nach Art. 20 der Gemeindeordnung sofort neu zu bilden sind. Bis zur Neuwahl haben die Ortsvorsteher die Geschäfte wahrzunehmen.

Grenzverkehr

Der Leiter der Württ. Politischen Polizei teilt mit: Wegen der Handhabung des Grenzverkehrs ist in der Öffentlichkeit eine Unsicherheit und teilweise auch Unruhe entstanden. Zur Behebung dieser Erscheinungen wird vorläufig folgendes veranlaßt: Grundätzlich soll die Ausreise in das Ausland, sofern es nicht gewisse Sympathien aus entgegenbringt, auf das unbedingt erforderliche Maß eingeschränkt werden. Dies gilt insbesondere in Beziehung auf Österreich wegen der unfreundlichen Haltung seiner Regierung. Ausgenommen hiervon sind Durchreisen durch Österreich mit dem Ziel Italien. Im einzelnen wende man sich an die amtliche Auskunftsstelle im Hauptbahnhof in Stuttgart.

Hauseinfuhr

Ein Toter — mehrere Verletzte

Leinach, O. A. Heilbronn, 27. Mai. Ein fürchterliches Unglück suchte am Freitag unsern abseits der Verkehrsstraße gelegenen friedlichen Ort heim. Bei W. Ruedel sollte der Umbau des hölzernen Fußbodens der Wirtschaft durch einen massiven vorgenommen werden. Mit der Ausführung des von einem Baumeister angefertigten Planes war Maurermeister Gerlach von Eberstadt betraut. Wöhlisch beobachtete der zwanzigjährige Sohn des Ausführers, Walter Gerlach, daß das Gebäude sich setzte und daß die Wände nachgaben. Mit einem Warnungsruf stürzte er in das schwanke Gebäude. Kurz darauf stürzte das ganze Gebäude zusammen, in eine große Staubwolke gehüllt. Ruch war die alarmierte Feuerwehr zur Stelle, die sich, unterstützt von der ganzen Einwohnerschaft, an das Rettungswerk begab. Unter den Trümmern wurden hervorgeholt der zwanzigjährige Walter Gerlach tot, schwerverletzt die Frau des Besitzers Ruedel. Das etwa vierjährige Kind blieb wie durch ein Wunder unverletzt, es lag unter der Brust der Mutter. Auch der Straßenwart Karl Schwind wurde mit Kopfverletzungen ins Heilbronner Krankenhaus eingeliefert. Frau Ruedel und eine Tochter haben Verletzungen, erstere schwere Hirnverletzungen, erlitten und werden ebenfalls nach Heilbronn übergeführt. Zur Feststellung der Ursache und evtl. Schuldfrage hat die Heilbronner Kriminalpolizei die Untersuchung sofort eingeleitet, die sich besonders nach der Richtung erstrecken dürfte, ob die Abpfeilung eine ausreichende gewesen ist. Wie die „Redaktion“ erfährt, hat der junge Gerlach einen schweren Schädelbruch erlitten, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Frau Ruedel hat eine Hirnverletzung erlitten, die eine Operation nötig machte. Das Befinden ist den Verhältnissen nach gut. Die übrigen Verletzten sind leichter verletzt, die Mäßige Tochter hat Kopfverletzungen erlitten. Alle bis auf Frau Ruedel sind aus dem Krankenhaus wieder entlassen worden.

Der Kriegeritag in Hall

Hall, 28. Mai. Hall fand am Sonntag vor allem im Zeichen des Kriegeritages. Sieben Sonderzüge fuhren morgens zwischen 8 und 9 Uhr fahrplanmäßig in Hall ein. Unzählige Omnibusse und Kraftwagen fuhren durch unsere engen Straßen. Ein schöner Markt war vormittags der Feldgottesdienst auf dem Marktplatz. Ueber 150 Fahnen waren entlang dem

Rathaus aufgestellt. Tausende von Zuschauern und Kriegern aller Städte des Landes umfäunten den Platz. In Herzensgebende Worte sprach Oberkirchenrat Schaal-Stuttgart für die Lebenden und Stadtpfarrer Dr. Steinhauser-Hall für die toten Kameraden. Aber erst nachmittags im Festzug zeigte sich, wie groß die Anteilnahme der alten Soldaten war, die aus nah und fern herbeigezogen waren, um ihr Fest zu feiern. Wohl 15.000 Krieger marschierten in Reih und Glied, vor ihnen die Fahnen des Bezirks, vor-i. Wie eine unendliche Straße nutzte der Aufmarsch an. Anwesend waren u. a. die Kgl. Hoheiten, die Herzöge Eugen, Albrecht und Ulrich von Württemberg; der Senior des Hauses war infolge einer Krankheit leider am Erscheinen verhindert. Ueber eine Stunde dauerte der Aufmarsch, mit dem auch die gesamte SA, die Dillertjugend und zahlreiche Vereine und Musikkapellen marschierten. Auf dem Festplatz war ein geradezu einzigartiges Bild. Soweit das Auge reichte, war eine riesige Menschenmenge und weit über 200 Fahnen höher Kriegervereine leuchteten in den sich allmählich aufhellenden Himmel hinaus. Ezz. v. Raue gedachte in seiner Ansprache des unerwarteten Todes eines heute früh ums Leben gekommenen jungen Kameraden und verlas anschließend eine Reihe eingeleiteter Telegramme. Der Senior des Hauses Württemberg, Herzog Albrecht, Reichspräsident von Hindenburg, Reichsminister Adolf Hitler, Ehrenpräsident von Gerol und General von Sorn-Berlin, der oberste Führer des Aufhäuserbundes, hatten überaus herliche Glückwünschte Telegramme geschickt. Der Feldgottesdienst und die Rede des Bundespräsidenten auf dem Festplatz wurden der vieltausendköpfigen Menge durch Lautsprecher übermittelt. Damit fand der harmonisch verlaufene Kriegeritag sein offizielles Ende.

Schweres Autounglück in Hall

Hall, 28. Mai. Heute vormittag ereignete sich in Hall vor dem Bahnhofsberg beim Bahnhof Hall ein größliches Autounglück. Dem bereits ein junges, hoffnungsvolles Leben, ein junger Mann, der dieser Tage heiraten wollte, zum Opfer gefallen ist. Gegen 7 1/2 Uhr fuhr ein von Waldhütten bei Ömünd herabkommender großer Omnibus die Gaidorfer Steige herab. Vor der gefährlichen Kurve vor dem Bahnhofsberg, die schon manchen Unfall verursacht hat, verlor der Autoführer allem Anschein nach völlig die Besinnung, als er die unten liegenden Böden ein Halbsignal geben sah. Bei dem alten Wagen verlor er die Kontrolle über die Lenkung, der Wagen kam ins Schlingern und überschlug sich völlig, so daß alles, was unten war, nach oben kam und umgekehrt. Gegen 10 leichter Verletzte wurden ins Diakonissenhaus Hall verbracht. Ein junger Mann namens Krieger fand sofort den Tod, zwei weitere sind so schwer verletzt, daß es noch nicht sicher ist, ob sie mit dem Leben davonkommen werden. Der überaus tragische Unfall warf einen trübigen Schatten auf das im übrigen so harmonisch verlaufene Kriegerfest. Die Untersuchung wird ergeben, ob die bisherige Annahme, daß der Autoführer die größte Schuld an dem bedauerlichen Unfall hat, sich bewahrheiten wird.

Romfahrt des „Graf Zeppelin“

W. A. Friedrichshafen, 29. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag um 0.25 Uhr zu seiner Fahrt nach Rom gestartet. An Bord befinden sich insgesamt 25 Passagiere. Es nehmen u. a. teil: Reichsstatthalter von Württemberg, Herr mit Frau, der bekannte italienische Journalist Dr. Rodomi vom „Corriere della Sera“, ferner Dr. Mario Grome von der „Stampa“, Ministerialrat Ranzgeram vom Luftfahrtministerium in Berlin, der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weß vom „Völkischen Beobachter“ und der Chef vom Dienst im W. A., Alfred Ingemann Berndt. Das Luftschiff wird wegen der voraussichtlich ungünstigen Witterung einen etwas veränderten Kurs einschlagen, und zwar durch das Rhonetal und dann vor Marseille längs der Riviera entlang über Genua, Livorno nach Rom. Die Ankunft in Rom wird gegen 5 Uhr erwartet. Dort wird eine Landung auf dem Militärflugplatz Ciampino vorgenommen, der bei Rom liegt. Bei der Zwischenlandung werden Reichsminister Dr. Goebbels und Mussolini zuzufolgen, vielleicht auch der König von Italien. Das Luftschiff tritt dann eine zweitägige Rundfahrt an über Rom und die Pontinischen Sümpfe. Am 7. Uhr wird es wieder landen. Nach Aufnahme weiterer italienischer Ehrengäste wird das Luftschiff dann die Rückfahrt über Neapel, Korfu und Genf nach Friedrichshafen antreten und wird dort nachmittags um 4 Uhr eintreffen.

Die italienische Bevölkerung bringt diesem ersten Besuch des „Grafen Zeppelin“ in Rom, der historischen Charakter trägt, ein außerordentliches Interesse entgegen. Der Geprätsstoff Italiens der letzten Tage, insbesondere Roms, ist der „Jebb“. An Anschlagstellen und an den Straßenecken stehen Plakate, in denen auf den Besuch des Zeppelins hingewiesen wird. Man rechnet damit, daß bei der Landung Hunderttausende anwesend sein werden.

Ueber die Italienfahrt und die Rundfahrt über Rom mit Dr. Goebbels und Mussolini wird Herr Berndt am Dienstag abend im Süddeutschen Rundfunk (Stuttgart) über die deutschen Sender einen Bericht geben.

Baden

Führerschulungslager Georgshöhe bei Pforzheim

Am 13. Mai 1933 ging der unter Leitung von Hauptmann a. D. Schweizer stehende Führerschulungslagerkurs auf der

Georgshöhe bei Pforzheim zu Ende. Seine Belegschaft, aus rund 50 Mann bestehend, setzte sich aus allen Berufen und aus den verschiedensten Altersklassen zusammen. Der Zweck des Kurses bestand darin, geeignete Führerpersonalitäten für die kommende Arbeitsdienstpflicht aus der großen Anzahl der bisherigen Bewerber herauszusuchen und den Lagerleitern der verschiedenen im freien Arbeitsdienst tätigen Organisationen die Gedankengänge des Nationalsozialismus zu erhellern und zu erhärten, sowie die Anforderungen an die Führer in der kommenden Arbeitsdienstpflicht klar zu legen. Der Kursus erwies, daß gerade in letzterer Hinsicht bei manchem noch falsche Auffassungen vertreten sind. Die Arbeitsleistung während dieses Kurses, die die Zeit von morgens 5 Uhr bis abends 10 Uhr fast ohne Pausen in Anspruch nahm, hat den an dem Kursus Beteiligten den klaren Beweis erbracht, daß Bewerbungen für die kommende Arbeitsdienstpflicht nur für solche Volksgenossen in Frage kommen können, die außer dem Besitz der hochgestellten Anforderungen auch den Willen in sich verkörpern, ohne Rücksicht auf materielle Güter ihr Leben herzugeben. Der 14tägige Kursus war ausgefüllt mit praktischer Wertarbeit, mit Schulung im Geländevort, in erster Linie aber durch Vorträge verschiedenster Art aus dem Gedankengut des Nationalsozialismus, an die sich sehr lebhaft Diskussionen angeschlossen. Die praktischen Erfahrungen im bisherigen Arbeitsdienst wurden durch überaus anregende Vorträge von den erfahrensten Lagerleitern des „Nationalen Hilfsdienstes“ dargelegt. Um irtümlichen Auffassungen zu begegnen, sei darauf hingewiesen, daß der Besuch derartiger Kurse nicht etwa ohne weiteres die Qualifikation zum Führer im Arbeitsdienst nach sich zieht. Die an dem Kursus Beteiligten werden je nach ihrer Wertung nacheinander in bereits bestehende Schulungslager als Freiwillige einberufen, und haben in diesen Lagern während wochenlanger Einreihung unter deren Mannschaft ihre Führertätigkeit zu beweisen. Der Abschiedsabend am 12. Mai 1933 bewies durch seinen fröhlichen, kameradschaftlichen Geist, daß selbst stärkste Leistungsansprüche der Kräfte auf derartigen Kursen keineswegs die innere Verbundenheit zwischen Schülern und Lehrern zu fördern vermag.

Letzte Nachrichten

Torgau, 27. Mai. Im Hof des hiesigen Strafgefängnisses wurde heute morgen der wegen Mordes zweimal zum Tod verurteilte Melcher Friedrich Lüdicke durch Enthaupten hingerichtet. Lüdicke hatte auf der Wanderhölle einen unbekanntem Wanderburschen und einen Fleischer umgebracht.

Hannover, 27. Mai. Einige Fensterheben des Kaufhauses „Jentram“ sowie zahlreiche Fensterheben anliegender Geschäftshäuser wurden heute vormittag eingeworfen. Polizei und SA. haben sofort die Straßen abgesperrt. In Blindierungen ist es nicht gekommen. Die Täter sind unerkannt entkommen. Wie die Polizei mitteilt, kommen politische Motive für die Vorgänge nicht in Frage.

Danzig, 27. Mai. Der illustrierte Krakauer Kurier behauptet in seiner Nummer vom 22. Mai, daß am 28. Mai in Elbing 9000 SA-Leute zusammengezogen werden und, da an diesem Tage die Wahlen zum Volkstag stattfinden, so sei es klar, daß diese Konzentrierung der ostpreussischen Sturmabteilungen der SA. mit den Danziger Wahlen in Verbindung ständen. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist diese Meldung des polnischen Blattes vollkommen frei erfunden. In Elbing ist nicht das geringste von einem derartigen Aufmarsch bekannt.

Wien, 27. Mai. Im Zusammenhang mit Zusammenkünften bei der Gefallenen-Gedenkfeyer der katholischen Studentenverbänden wurde die Universität Wien bis auf weiteres geschlossen. Bundeskanzler Dollfuß war vor der Universität gerade vorgefahren, als sich die Heibereien entwickelten. Angesichts der sich vor seinen Augen abspielenden Zusammenkünfte sog der Bundeskanzler es jedoch vor, umzukehren und auf die Teilnahme an der Veranstaltung zu verzichten.

Selbstmord der Australiensfliegerin Marga von Ehdorf

Klepp, 28. Mai. Marga von Ehdorf, die auf einem Flug nach Australien unterwegs war, ist von Stambul kommend auf dem Flugplatz von Kauslmich am Sonntag um 18.17 Uhr bei einer verunglückten Landung abgestürzt. Die Fliegerin, die unverletzt davonkam, beging kurz darauf Selbstmord.

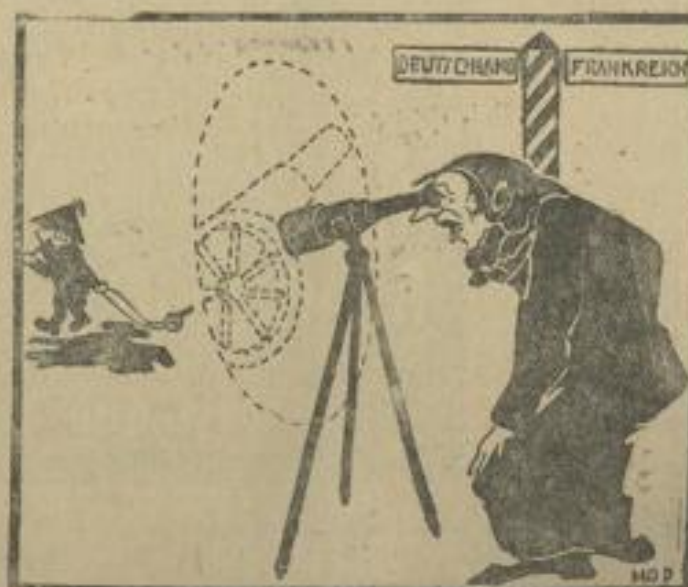
Marga von Ehdorf war mit einer Klemm-Raschine mit Argusmotor am Sonntag früh 3 Uhr in Staaken-Berlin gestartet und wollte nach Australien fliegen. In Siam war ein längerer Aufenthalt vorgesehen, da ihre Route nach Australien noch nicht festlag.

Aus Welt und Leben

Kann man um die Erde schiefen? Diese Frage ist durchaus kein Scherz, sondern ist wissenschaftlich bereits in Versuchungen Wirklichkeit geworden. Und zwar gebietet dieses Verdienst einem französischen General, der allerdings kürzlich zur großen Armeekorps verabschiedet wurde, ohne daß man diesem Ereignis besondere Bedeutung beigemessen hätte. General Chapel suchte die Tragweite der Geschütze dadurch zu erhöhen, daß er den sogenannten Magnusseffekt ausnützte. Dieser äußert sich als Druck eines regelmäßigen Luftstromes lotrecht zur Bahn eines sich drehenden Körpers, eine Erscheinung, die auch der schon halb wieder vergessene Flitzner beobachtete und als Schiffsvortrieb bei seinen Rotorzylindern zur Anwendung brachte. Auch das Geschloß, das aus den modernen gezogenen

Marianne hält Ausschau

Bekanntlich orteigruhet das Fernrohr. Dreht man es jedoch um und sieht verkehrt durch dieses „Vergrößerungsgloß“, dann erscheint alles erheblich kleiner, als es in der Natur ist. Diese seltsame Technik des Fernrohrs bevorzugt Frankreich, wenn es die Kämpfer in der Welt betrachtet.



Sieht doch die ungeheuer großen deutschen Kämpfer



und die verschwindend kleinen Franzosen

Es ist doch gut, daß man das Ding drehen kann, wie mans gerade braucht!



Feuerwaffen fährt, ist dem Magnusseffekt ausgesetzt, dank der in den Lauf eingeschraubten Schraubendrehung, die den Drall, die stabilisierende Geschossdrehung, erzeugt. Diese Tatsachen sind natürlich jedem Artilleristen bekannt, und man sucht dem Magnusseffekt auf verschiedene Weise entgegenzuwirken. Chappel jedoch wählte aus der allgemein als schädlich betrachteten Erscheinung Nutzen zu ziehen. Er gab den Geschossen die Form einer aufrecht stehenden Scheibe. Dieser wurde eine rasche, rückläufige Drehung erteilt. Der Magnusseffekt wirkte sich nunmehr dadurch aus, daß er das Geschos in der Höhe erteilt, und es ließ sich auf diese Weise eine erhebliche Vergrößerung der Schußweite erzielen. Des weiteren konnte darauf hingearbeitet werden, daß die Geschosse selbst eine rückläufige Bewegung erhielten. — Gegnerische Verschanzungen vermochte man von rückwärts zu treffen, indem das Geschos sie überflieg und dann wieder umkehrte ähnlich wie ein Bumerang, den die Australier so geschickt zu schleudern verstehen. Dadurch wird es ermöglicht, auch das hinter Deckungen verborgene Ziel zu erreichen. Die Marine-Artilleristen verließen die Geschosse, denen solch feisthame Laufbahnen verliehen werden sollten, mit Jinten, die in die Spitze oder sägeahnartigen Vorrichtungen des Geschos eingriffen. Und schließlich versiel man gar auf den Gedanken, trumme Kanonen zu bauen. Richtige Reibung, die dem Geschos — also der Scheibe — eine drehende Bewegung erteilt. Einweilen ist es recht still geworden um die Erfindung des Generals Chappel. Damit soll nicht gesagt sein, daß ihr nicht eines Tages eine fröhliche Aufwertung beschieden sein könnte. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die dem um die Erde schwebenden Gewehr und der trummen Kanone zugrunde liegen, sind noch immer Gegenstand der Forschung.

Um die große Säuglingssterblichkeit in China zu bekämpfen, hat sich jetzt in Hanking ein „Mutter-Bund“ gebildet, der von der Regierung unterstützt wird. Diese Vereinigung will mit Hilfe des Hygieneamtes unter den Frauen Chinas aufklären wirken und ihnen die nötigen Kenntnisse für Säuglingspflege und andere Dinge der Mutterschaft beibringen. Hauptzweck der neuen Vereinigung soll gefördert werden: Verträglichkeit, Kinderpflege, Hausabhaltung, allgemeine Hygiene, Vorbeugung von Krankheiten und erste Hilfe. Eine große Anzahl von sachverständigen Frauen wurde ausgebildet, die für diese Ziele wirken sollen.

Turnen, Spiel und Sport

9188 Wettkämpfe an einem Tag beim Deutschen Turnfest in Stuttgart

Sämtliche turnerischen Mehrkämpfe, 9188 an der Zahl, werden beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart an einem Tage abgewickelt, d. h. sie werden von 9188 Turnern und Turnerinnen geturnt und gewertet und das Ergebnis am gleichen Tage bekanntgegeben. Eine ungeheure organisatorische Leistung!

In Los Angeles bei den Olympischen Spielen sind etwas mehr als 3000 Wettkämpfe innerhalb zwei Wochen abgewickelt worden. Das Geheimnis dieser bisher in der Welt unerreichten Leistung liegt einmal in der Wettkampfstärke und der im Vergleichungsmaßstab vergrößerten turnerischen Erfahrung, in der Hauptsache jedoch in den musterhaften Anlagen des Wettkampfstadions in Stuttgart. Eine Feststadt allein für Wettkampfsport wird sich auf dem Boden erheben: 14 Geräteplätze für Männer, 6 für Frauen, Umkleide-, Verpflegungs- und Sanitätszelle in einer Gesamtlänge von 1800 Metern. — An Geräten werden doppelt soviel gebraucht wie beim Deutschen Turnfest in Köln. Geradezu erstaunlich ist die Anlage für die verschiedenen Lauf-, Wurf- und Sprungbahnen. Rund 200 Bahnen werden benötigt, 12 Laufbahnen zu je 75 Metern für den Vier- und Siebenkamp, 6 Weitsprung-, 12 Hochsprung- und 6 Kugelstoßbahnen für den Vierkamp und 8 Bahnen für den Vollerballwurf der Frauen. Für den Vollerballwurf der Männer bzw. Älteren stehen 100 Meterbahn, fünf 75 Meter-Laufbahnen, für Schleuderballwurf und Weitsprung je 12 Bahnen zur Verfügung. Für den Fünfkampf der Männer bzw. Älteren gibt es zwölf 100 Meterbahn, fünf 75 Meter-Laufbahnen, 40 Hochsprung-, je 20 Weitsprung-, Kugelstoß- und Schleuderballwurfbahnen. Diese Wettkämpfe werden am Donnerstag, dem 27. Juli, durchgeführt, wozu allein 1646 Kampfrichter benötigt werden. Sch.

Der Fußball am Sonntag

Vorschaurunde um die D. F. V.-Meisterschaft
Eine große Ueberraschung brachte der gestrige Sonntag in der Vorschaurunde um die D. F. V.-Meisterschaft. Die als erstbeste Meisterschaftsanwärter geltende Frankfurter Eintracht wurde in Berlin von Fortuna Düsseldorf hoch mit 0:4 Toren geschlagen. Im zweiten Spiel 1860 München — Schalke 04 gewannen die Knappen ebenfalls verdient mit 0:4, sodas das Endspiel am 11. Juni in Köln von Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 bestritten wird.

D. F. V.-Lehrspiele
In Bochum: Deutsche Auswahl — Glasgow Rangers 0:5 (Himmelfahrtsfest). In Dresden: Deutsche Auswahl — Glasgow Rangers 2:3.

Um die Süddeutsche Meisterschaft
Nachzügler in der Abt. Süd-Nord: Union Böckingen — Karlsruhe F. V. 1:3.

Aufstiegsispiele zur Bezirksliga
Gruppe Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — VfR Heilbronn 5:3 (Himmelfahrtsfest), Sp. B. Gspöngen — Sp. Bgg. Cannstatt 0:1. Sportfreunde Stuttgart und VfR Heilbronn haben sich den Aufstieg zur vollst. Bezirksliga gesichert.

Gruppe Baden: Sportfreunde Fochheim — FC. Billingen 1:2, FB. Rehl — FC. Konstanz 2:0, FC. Rheinfelden — FB. Daxlanden 2:1. Durch diesen Sieg ist Rheinfelden näher an das Aufstiegsziel herangekommen.

Privatspiele

Außerdem gab es am Himmelfahrtsfest und gestern wieder eine außerordentlich große Anzahl von Freundschaftsspielen. Von großen Spielen interessieren: FC. Würzburg — FC. Nürnberg 1:1, Stuttgarter Kickers — FC. Nürnberg 3:1, Hertha BSC. — Sp. Bgg. Fürth 4:3, FC. Hannover — Sp. Bgg. Fürth 3:4, Germania Durlach — Frankonia Karlsruhe 6:1.

Den gestrigen Privatspielsonntag benutzte der F. V. Neuenbürg zu einem Familien-Ausflug nach Comweiler, der trotz ungünstigen Wetters seitens der Mitglieder eine sehr starke Teilnahme erfahren durfte. Ein Spielmannskorps hatte in dankenswerter Weise die Marschbegleitung übernommen. Die Spiele gegen den VfB. Comweiler trugen ganz den Charakter nachbarlicher Freundschaft. Nach dem Spiel der Alten Herren, das die Neuenbürg mit 1:2 Toren gewinnen konnten, wickelte sich das Hauptspiel Comweiler I gegen Neuenbürg I ab. Beide Mannschaften waren beieinander, ein schönes Spiel vorzuführen, wobei die Neuenbürg als die weit bessere Elf einen hohen Sieg von 1:6 Toren erzielte. Die Früchte des in letzter Zeit unter Leitung von Hermann Bichensfeld durchgeführten Trainings scheinen zu reifen, denn die Mannschaft hat gegenüber bisher einen großen Fortschritt zu verzeichnen. Hochbedeutend über den Verlauf des Nachmittags trat der Gastverein aus Neuenbürg erst spät abends den Rückmarsch an.



Ehrenpreis zur Erleichterung der Jugend

Diese formenschoene Plastik „Kraft und Schnelligkeit“ wurde dem Kanzler von dem Berliner Erzieher Kraas als Ehrenpreis für die sportliche Erleichterung der deutschen Jugend übermittleit. Die Plastik ist ein Werk von A. Büchelberger.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.
Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Wilhelm Horkheimer, Vorarbeiters in Wildbad, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins am 24. Mai 1933 aufgehoben.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Adolf Blumenthal, Fisch-, Wild- und Geflügelhändlers in Wildbad, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins am 24. Mai 1933 aufgehoben.

Gemeinde Bichensfeld.

Aufforderung zur Bezahlung rückständiger Gemeinde-Abgaben.

Es ergeht hiemit die dringende Aufforderung an sämtliche Steuerpflichtigen, soweit sie mit Steuern und sonstigen Abgaben noch im Rückstand sind, diese alsbald zu begleichen, andernfalls Zwangsbeitreibungsmassnahmen eingeleitet werden müßten.

Die Steuerbüchlein sind nunmehr ergänzt und können auf der Polizeiwache abgeholt werden. Sofern keine Steuerbüchlein abgegeben worden sind, werden Steuerzettel ausgegeben.

Den 27. Mai 1933.

Gemeindepflege: B e c h e r.

Oeffentlicher Lichtbilder-Vortrag

am Mittwoch den 31. Mai, abds. 8 Uhr, im Gasthof z. „Bären“ in Neuenbürg.

Redner: Heinrich Dolle.
Thema: Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, allgemeine und spezielle Wirtschaftsfragen, Siedlungsmöglichkeit ohne Geld etc.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Alle Einwohner, insbesondere Arbeitslose, sind herzlich eingeladen.

Für die Schule:

Schultafeln, Griffelkästchen
Schwamm Dosen, Goldgriffel
in Schachteln, Griffelspitzer
Fedorhalter und Federn

C. Meeh'sche Buchhandlung Tel. 404

Drucksachen

von der Besuchskarte bis zum Buch liefert

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Verlag „Der Enztäler“
Neuenbürg - Tel. 404

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Stadtrats-Sitzung
am Dienstag den 30. Mai, nachm. 7 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Arbeitsbeschaffung.
 2. Feststellung des Haushaltsplans 1933.
 3. Rechnungsabluß 1931.
 4. Rechnungssachen.
 5. Sonstiges.
- Bürgermeister Knodel.

Donnerstag, 1. Juni, Krämer- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

W. Forstamt Calmbach. Schicht-Verholz-Berkauf

am Mittwoch den 7. Juni 1933, vorm. 10 Uhr, in Calmbach in der „Sonne“ aus Staatswald Distrikt I Eberz Abteilg. 11 Schloßkopf, 12 Schloßbrunnen, 13 Rahenbuckel, 14 Wargrund, 15 Straßbrunnen, 16 Hoher Rain, 23 Blattenkopf, 31 Eingemachter Wald, 34 Unt. Forstmeyers-Höll: Am.: Rotbu.: 20 Aug. II. Kl., 1 Schr., 29 Prügel, 46 Klotz., 2 Anbr.: Nadelh.: 102 Prgl., zu Papierholz geeignet, 182 Anbr. Loserzeichnisse von der Forstdirektion, G. J. H., Stuttgart-W.

Birkenfeld.
Auf dem Weg von der Engelsbrander Haltestelle bis zum Größfeldal ging ein

Belz verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei der Agentur ds. Bl. abzugeben.

Bilder- und Mal-Bücher
in allen Preislagen
C. Meeh'sche Buchhandlung.



Kauft deutsche Ware
und Ihr schafft Arbeit und Brot

